

Vorsprung durch Bildungspartnerschaften
Bildungs- und Gesundheitschancen für Kinder und Jugendliche
in der Bezirksregion 1 verbessern



Evaluation

der Fragebögen zum Projekt „Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt“ 2014

Teil 1: Ergebnisse

Teil 2: Diskussion

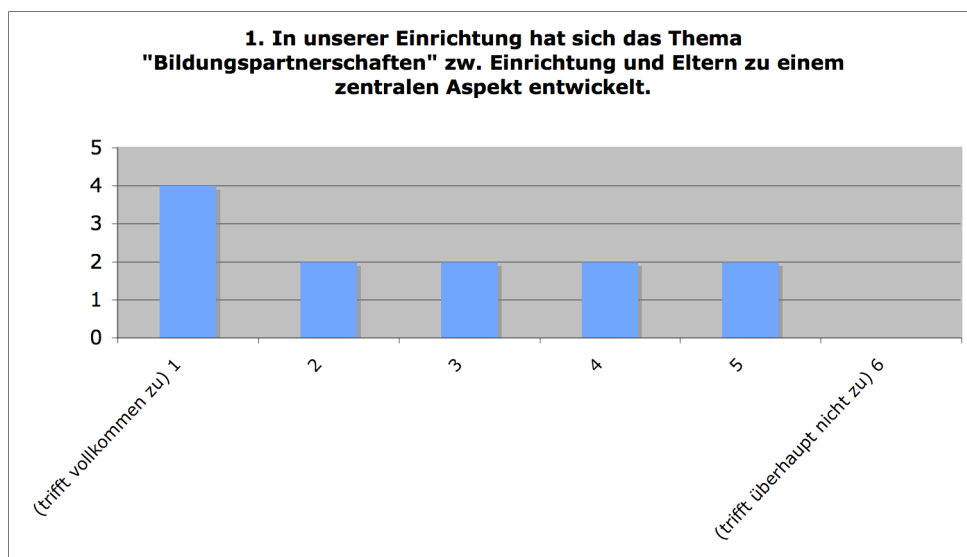
Teil 1

Auswertung - Ergebnisse

Die Stichprobe umfasst insgesamt 12 Fragebögen. Bei Häufigkeitsfragen wurden die Ergebnisse mittels Auszählung in Form von Diagrammen dargestellt. Danach folgen die Ergebnisse der freien Antworten, die nach den Regeln der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring¹ ausgewertet wurden.

Thematischer Schwerpunkt 1: Bildungspartnerschaften

1.) In unserer Einrichtung hat sich das Thema „Bildungspartnerschaften zwischen Einrichtung und Eltern zu einem zentralen Aspekt entwickelt. (n=12)

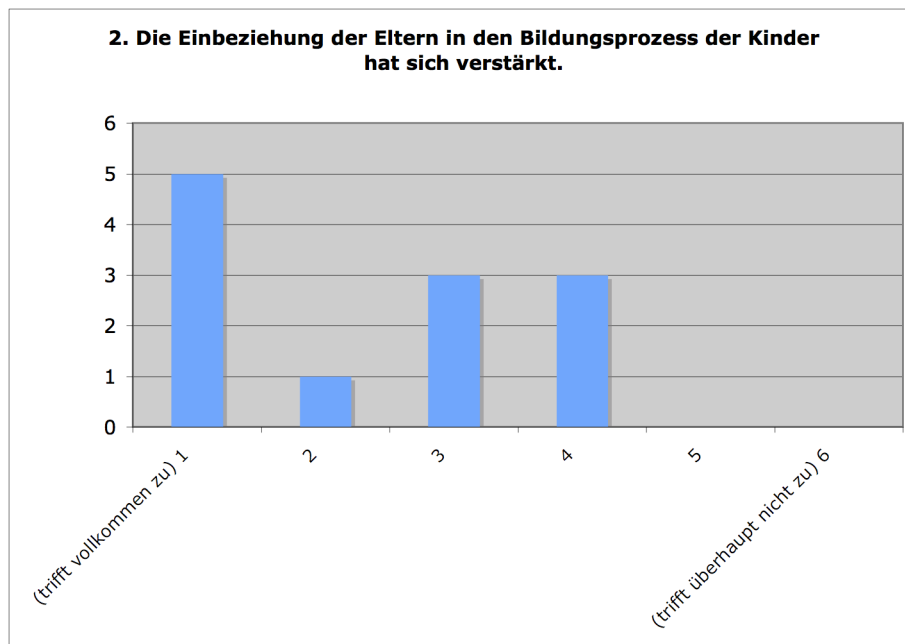


qualitativ (n=9):

9 von 12 Befragten nannten zu dieser Frage Beispiele. Jedoch nannten nur zwei Befragte konkrete Projektbeispiele, die das Thema Bildungspartnerschaften als zentralen Aspekt beinhalten: das Projekt „Schulstart mit Otto“ und das Projekt „Rucksack“. Darüber hinaus werden unspezifischere Aktionen wie Themenelternabende, Familiencafés und „Gärtnern“, sowie Puppentheater mit Elternbeteiligung genannt. Weitere Antworten beziehen sich auf allgemeinere Auswirkungen des Aspekts der Bildungspartnerschaft in der Einrichtung, wie eine verstärkte Beteiligung und Nachfrage der Eltern (2), sowie die Thematisierung von Bildungspartnerschaften in der konzeptionellen und praktischen Arbeit (2). Für einige dieser Projekte sind Bildungspartnerschaften die konzeptionelle Grundlage und somit Voraussetzung für ein Gelingen des Projektes.

¹ Mayring, P. (2003). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.

2.) Die Einbeziehung der Eltern in den Bildungsprozess der Kinder hat sich verstärkt. (n=12)



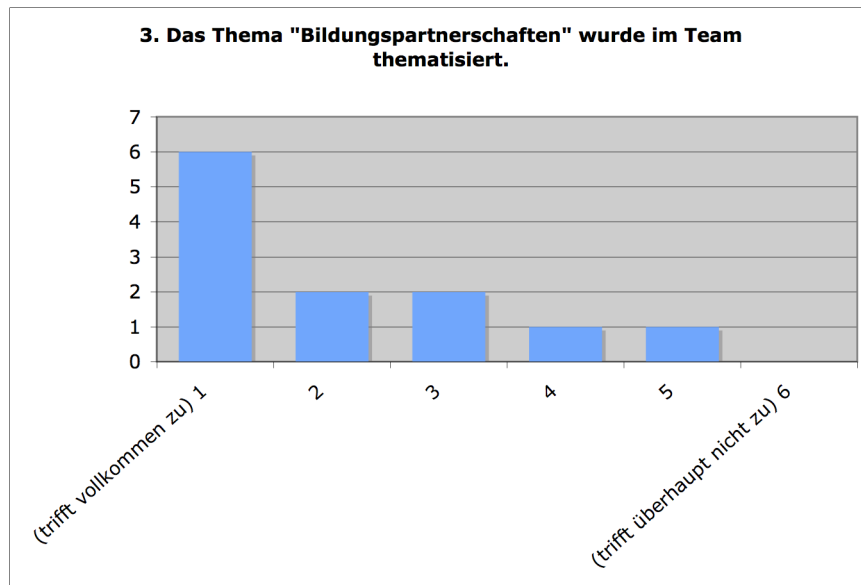
qualitativ (n=8)

8 von 12 Befragten konnten bei Frage 2 angeben, dass sich die Beteiligung der Eltern an Angeboten zur Information wie Elternsprechtagen, Workshops, sowie Gesprächen mit dem pädagogischen Personal erhöht hat (5). Neben Projekten wie „Rucksack“, „HIPPY“ und „Opstapja“ wird die Hospitation der Eltern in den Klassen und das Projekt „Schulstart mit Otto“ genannt (6). Die erhöhte Einbeziehung der Eltern drückt sich durch die verstärkte Nachfrage zu Themen wie Schulauswahl und Kita-Anmeldung aus (2). Auch die erhöhte Nachfrage von Dokumentationsmaterial wie das Situationsbuch oder das Sprachlerntagebuch werden genannt (1).

3.) Das Thema „Bildungspartnerschaften“ wurde im Team thematisiert?

qualitativ (n=6)

2 Befragte gaben an, dass das Thema im Team diskutiert wird und die Rolle der Eltern dadurch relevanter wird (2). 4 Antworten konnten entsprechende Folgeaktionen nennen, die die Thematisierung von Bildungspartnerschaften mit sich brachte, wie z. Bsp. Themenelternabende, Schulungen und gemeinsam organisierte Aktionen mit den Eltern.



4.) Inwiefern und in welcher Form fließt der Bildungspartnerschafts-Ansatz in die konzeptionelle Arbeit ein? (n=11)

Der Einfluss des Bildungspartnerschafts-Ansatz drückt sich durch verschiedene Formen aus. Die Einbeziehung der Eltern wird als Grundlage und Hauptkonzeptziel angesehen (3) und entsprechend in die Arbeit integriert. Darüber hinaus werden die Eltern in Projektplanungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen (3). Des Weiteren wird über die stetige Thematisierung und die Entwicklung eines gewissen Selbstverständnisses für das Thema berichtet (2). Die Neu- und Weiterentwicklung von Formaten und einzelne Projektbeispiele werden ebenso genannt (2).

Thematischer Schwerpunkt 2: Gesundheit und Bildung

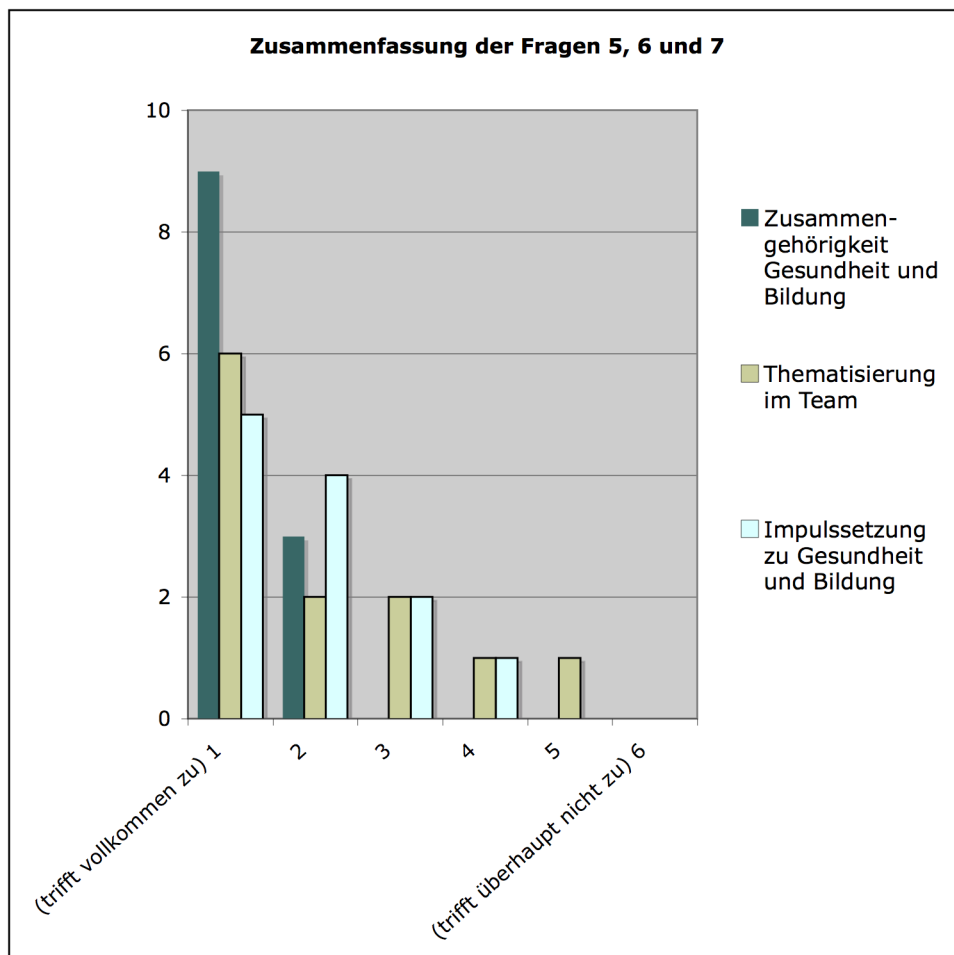
5.) In der Einrichtung wird die Meinung geteilt, dass Gesundheit und Bildung zusammengehören.

6.) Das Thema Gesundheit und Bildung wurde im Team thematisiert.

7.) Das Bildungsnetzwerk konnte zum Thema Gesundheit & Bildung Impulse setzen.

(n=12)

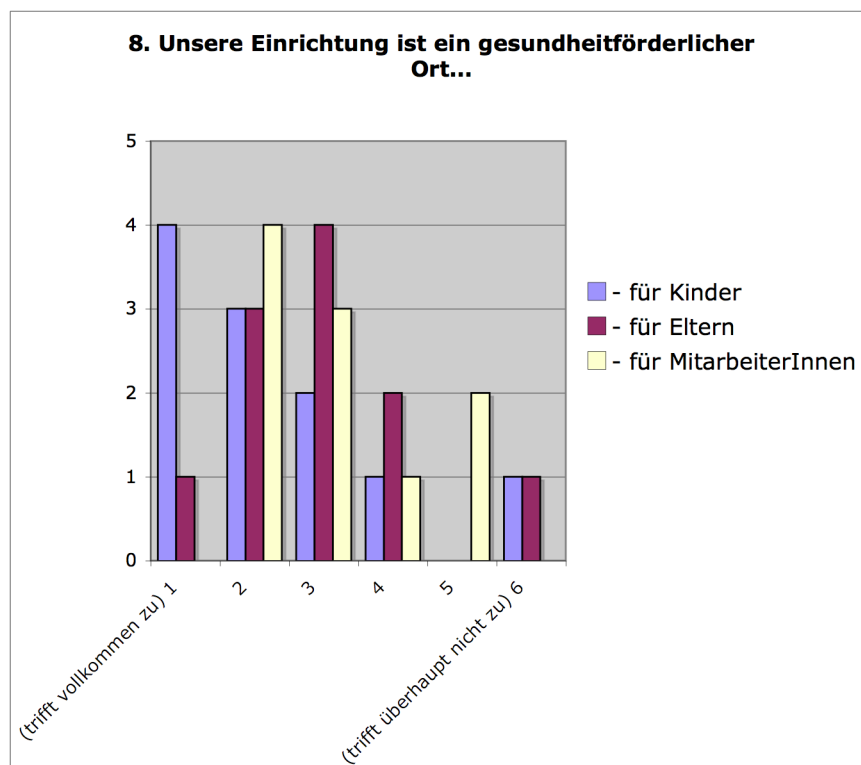
Zu dieser Frage waren keine Freitextantworten vorgegeben.



8.) Unsere Einrichtung ist ein gesundheitsförderlicher Ort für

- Kinder
- Eltern
- Mitarbeiter_innen

(n=12)



qualitativ: Wo gibt es aus deiner Sicht Bedarfe für Kinder? (n=11)

Bei dieser Frage wurden nicht nur spezifische Bedarfe, die unmittelbar für Kinder gelten, genannt, sondern auch allgemeine Bedarfe, die den Kindern indirekt zu Gute kommen können, wie z.Bsp.: finanzielle Mittel und mehr Personal (je 1). Des Weiteren wurde von einem Großteil der Befragten das Thema Gesundheit, gesunde Ernährung und Bewegung (5) angegeben. Hier werden mehr Beratungsangebote und Informationen für die Eltern gefordert. Zusätzlich werden Angebote der Entspannung für Eltern und die Schaffung von Freiräumen zur Gestaltung angegeben (je 1). Die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote und die Vernetzung können nicht direkt als Kinderbedarf zugeordnet werden.

Wo gibt es aus Deiner Sicht Bedarfe für Eltern? (n=10)

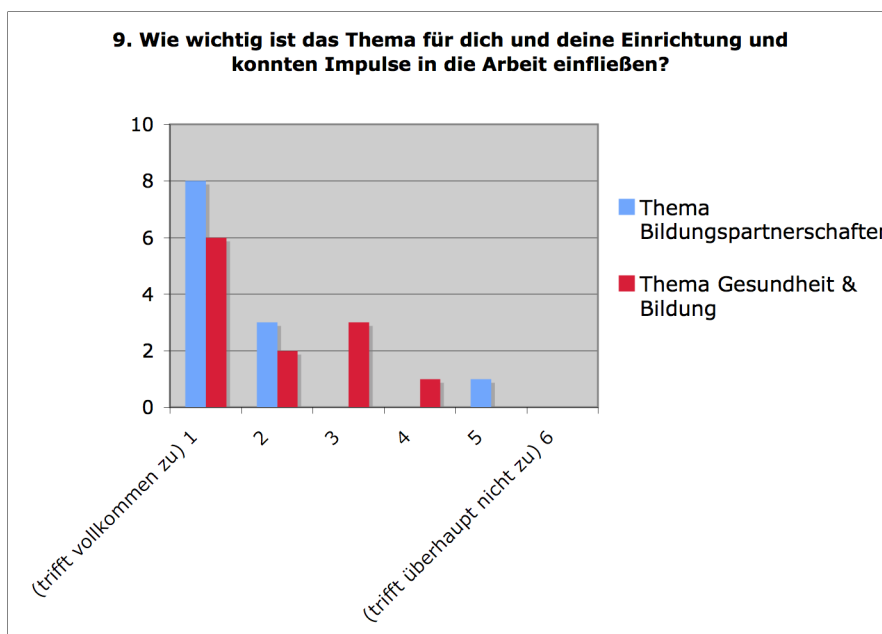
Das Thema Gesundheit ist auch bei dieser Frage mit 7 Nennungen das Meistgenannte. Darunter fällt im Einzelnen gesunde Ernährung, die Zubereitung von gesundem Essen, die Zusammenarbeit mit Ärzten und die anschauliche Vermittlung des Zusammenhangs zwischen Gesundheit und Bildung. Darüber hinaus werden Entspannungsangebote und Räumlichkeiten für diese Angebote gefordert. Der Wunsch nach generationsübergreifenden Formaten wird durch einen Befragten genannt. Zusätzlich wird das Thema Mülltrennung und Vernetzung, sowie die intensivere Auseinandersetzung mit der Rolle der Eltern aufgeführt (je 1).

Wo gibt es aus Deiner Sicht Bedarfe für Mitarbeiter_innen? (n=10)

Im Bereich der Mitarbeiterbedarfe werden Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf (2), angemessene Räumlichkeiten und im weitesten Sinne das Thema Gesundheit (5) angesprochen. Bei letzterem fallen betriebsinterne Angebote zu Bewegung und Entspannung darunter, sowie die zeitlichen Freiräume für diese Aktivitäten. Neben der Forderung nach mehr Informationen zur Mülltrennung (1) wird die schlechte Ausstattung bemängelt (1). Des Weiteren gibt es Bedarfe im Bereich der Weiterbildung (2), der Zeitressourcen (1) und des Personalbestandes. Inhaltlich wird die stärkere Sensibilisierung der Mitarbeiter für Bildungspartnerschaften (1) und die Orientierung der Mitarbeiterbedarfe an den Elternbedarfen (1) genannt.

Thematischer Schwerpunkt 3: Netzwerkarbeit

9.) Im Rahmen des Netzwerks wurden die Schwerpunkte Bildungspartnerschaften, sowie Gesundheit & Bildung thematisiert. Bitte bewerte, wie wichtig die Themen für Dich/Deine Einrichtung waren und ob dadurch Impulse in die Arbeit einfließen konnten. (n=12)





10.1) Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Bildungspartnerschaften ist in unserer Einrichtung Folgendes geschehen (n=11):

Zwei Befragte griffen das Thema der stärkeren Einbeziehung der Eltern auf, indem Lerninhalte zur Verfügung gestellt werden würden oder sie Teil des Projektplanungsprozesses sind. Auch die Thematisierung und Fokussierung von Bildungspartnerschaften wird als kontinuierliche Auswirkung genannt (2). Neben dem Gewinn neuer Kontakte (1) ist die Vernetzung (1) und der engere Austausch mit anderen Projekten aufgeführt (3).

10.2) Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und Bildung ist in unserer Einrichtung Folgendes geschehen (n=11):

Beim zweiten Thema Gesundheit & Bildung werden von der Mehrzahl der Befragten erfolgreiche Projektbeispiele, wie Bewegungsbaustellen und Elternschulungen, oder allgemeine Erfolgsmitteilungen angegeben (5). Bestimmte Angebote wurden anhand des neuen Themas neu ausgerichtet oder gänzlich neu entwickelt (5).

11.1) Hier sehe ich weitere Bedarfe in Bildungspartnerschaften (n=7):

Die zwei Hauptbedarfe liegen hier bei in der Weiterbildung zu neuen Umsetzungsanregungen und -anleitungen (2) und in der verbesserten Kommunikation (2). Bei letzterem geht es zum einen um die Kommunikationswege, die die Eltern erreichen und motivieren sich zu beteiligen, zum anderen um die Kommunikationsart. Weitere Bedarfe sehen die Befragten in den Zeitressourcen für die konzeptionelle Arbeit (1), in der Vernetzung mit anderen Einrichtungen (2) und beim Personalaufkommen (1), welches festangestellte Mitarbeiter beinhalten sollte.

11.2) Hier sehe ich weitere Bedarfe in der Gesundheit & Bildung (n=6):

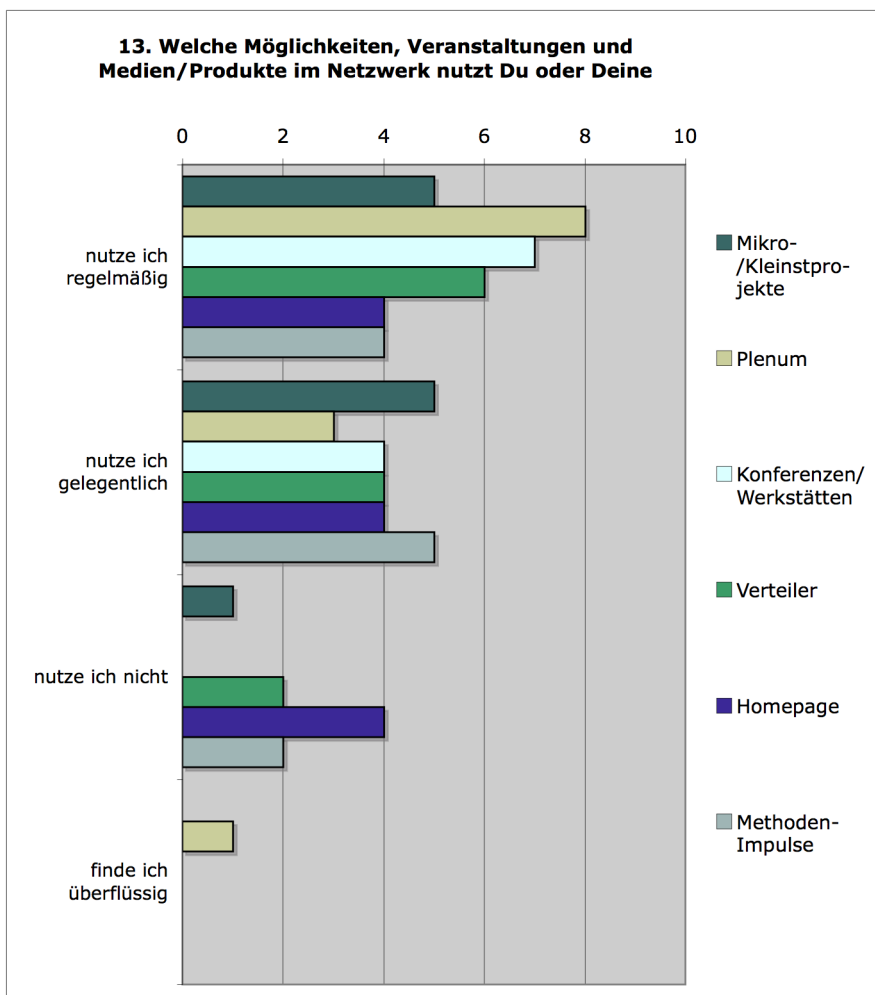
Das Hauptthema liegt auch hier in der Weiterbildung zu gesunder Ernährung, Verknüpfung von Theorie und Praxis und der Ausbildung von Elternbegleiter_innen (3). Des Weiteren sieht man Angebotsbedarfe für Bewegung und Entspannung (1).

12.) Welche weiteren Themen findest du für die gemeinsame Arbeit im Netzwerk wichtig und interessant? (n=8)

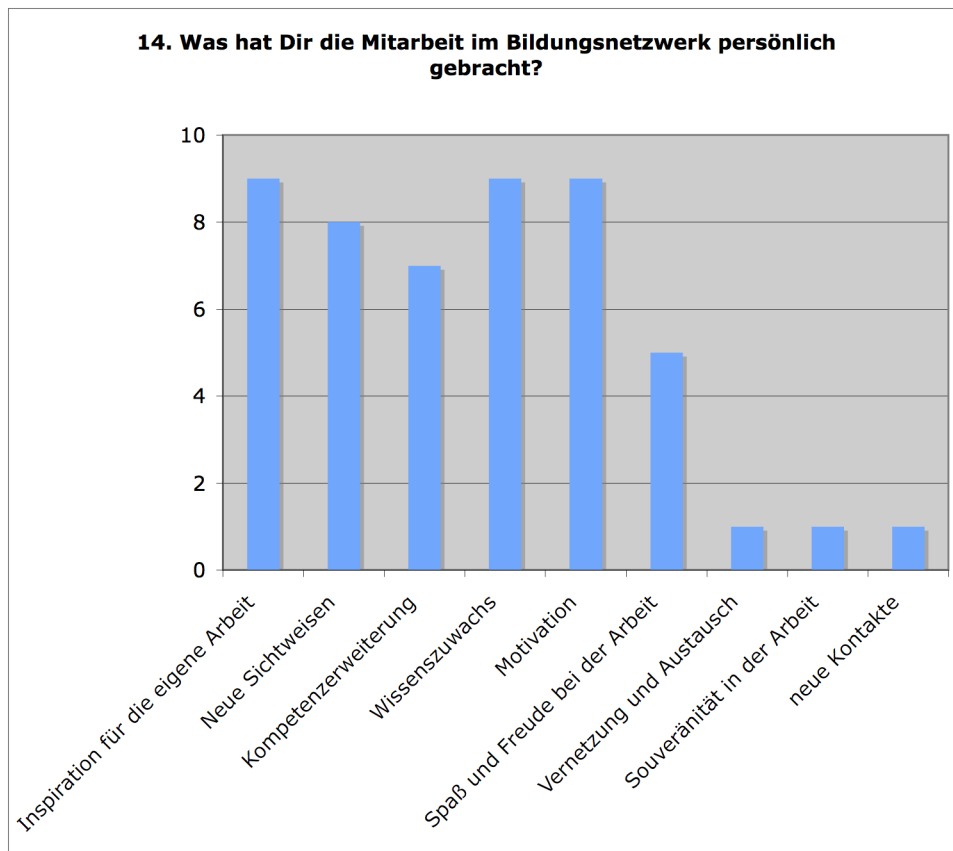
Jeweils 2 Befragte sehen die Weiterentwicklung der bisherigen Thematiken und die Entwicklung erfolgreicher Strategien zu besserer Beteiligung im Netzwerk als wichtig und interessant an. Es werden außerdem Themen wie Recycling, Vorurteile, Toleranz und Flüchtlinge genannt (je 1). Die Erweiterung des Themenkreises um gesellschaftlich relevante Aspekte wie politische und ökologische Prozesse werden ebenso genannt (1). Ein Befragter sieht in der Entwicklung des Kindes noch Schärfungspotential.

Thematischer Schwerpunkt: Ausblick

13.) Welche Möglichkeiten, Veranstaltungen und Medien/Produkte im Netzwerk nutzt Du oder Deine Einrichtung? (Mehrfachnennungen möglich, n=12, Ausnahme: Konferenz, Methoden-Impulse, Mikro-/Kleinstprojekte je n=11)
 (n=12)

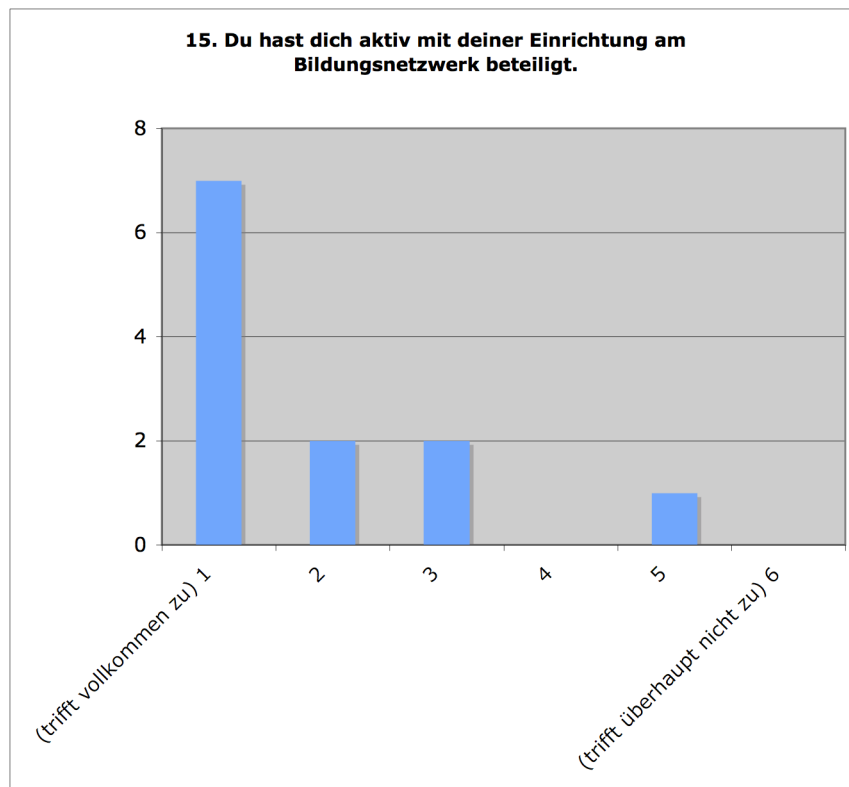


14.) Was hat Dir die Mitarbeit im Bildungsnetzwerk persönlich gebracht?



Bei dieser Frage war eine freie Antwort möglich. Je 1 Befragter antwortete mit ‚Vernetzung und Austausch‘; ‚Souveränität in der Arbeit‘ oder ‚neue Kontakte‘.

15.) Du hast Dich aktiv mit Deiner Einrichtung am Bildungsnetzwerk beteiligt.
(n=12)

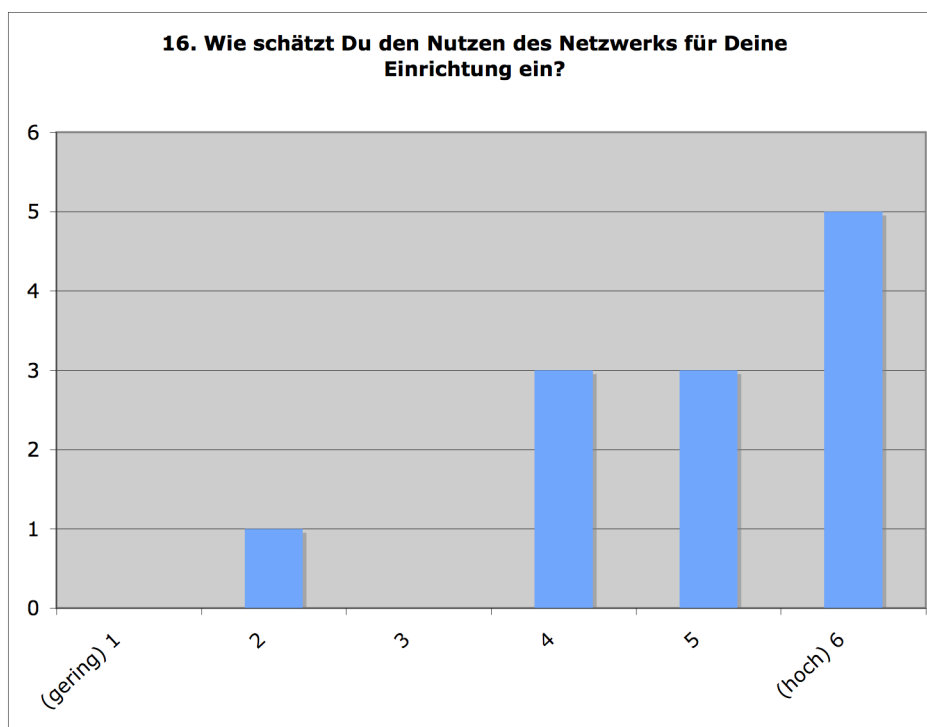


Wenn es zutrifft, warum? (n=11)

Die Gründe für die Beteiligung umfassen allgemein die Vorteile der Netzwerkarbeit. Im Einzelnen wird hier die Netzwerkarbeit als Inspirationsquelle (3) und als Plattform für die Thematisierung relevanter Problematiken (2) genannt, welche mit dem Austausch und der Vernetzung einhergeht (3). Einige der Befragten gründen Ihre Beteiligung auf die Kompetenz- und Wissenserweiterung durch die Netzwerkarbeit (2). Des Weiteren wird die erfolgreichere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (3) genannt. Zusätzlich wird auch die Möglichkeit auf neuen Ebenen miteinander zu kommunizieren aufgeführt (1).

Wenn es nicht zutrifft, warum nicht?
(n=0)

16.) Wie schätzt Du den Nutzen des Netzwerks für Deine Einrichtung ein?



17.) Dein Abschlusswort - Was fehlt Dir im Bildungsnetzwerk? Was sind Deine Wünsche für die Zukunft? (n=10)

Bei dieser Frage wurde nur auf die letzte Teilfrage eingegangen.

Die aktivere Beteiligung von Mitgliedern des Netzwerks (Kitas und Schulen), aber auch die stärkere Präsenz von unterschiedlichen kulturellen und politischen Institutionen ist gewünscht. In der Kommunikation wird eine interaktive Online-Plattform vorgeschlagen, die alle Netzwerkakteure aktualisieren können. Darüber hinaus ist eine Übersicht der Netzwerkakteure mit den Arbeitsinhalten von einem Befragten genannt. Drei Befragte wünschen sich auch zukünftig eine Kompetenz- und Wissenserweiterung durch neue Methoden und Impulse. Auch die genaue Bestimmung des Netzwerkzwecks wird neben finanziellen Mitteln angegeben. Als allgemeinen Wunsch werden mehr zeitliche Ressourcen benannt (3). Inhaltlich wird die Erweiterung um die Flüchtlingsproblematik und andere gesellschaftlich relevante Prozesse vorgeschlagen.



Teil 2 Diskussion

Zusammenfassung der Ergebnisse

Zum ersten thematischen Schwerpunkt Bildungspartnerschaften zeigt sich, dass in allen befragten Einrichtungen eine Thematisierung stattgefunden hat, die in der Auswirkung spezifische Projekte, Aktionen oder eine schärfere Ausrichtung der bestehenden Projekte zur Folge hatte. Für einige Projekte ist der Bildungspartnerschaftsansatz zentrale Voraussetzung und fließt beständig in die Arbeit ein.

Die Einbeziehung der Eltern hat sich bei der Hälfte der Einrichtungen verstärkt, so dass zum Teil die Angebote ausgebaut werden konnten. Die erhöhte Beteiligung kann auf die vermehrte Anzahl und die Vielfalt der Angebote zurückgeführt werden.

Zum nachfolgenden Themenschwerpunkt Gesundheit und Bildung konnte eine gleichwertig häufige Thematisierung wie beim Thema Bildungspartnerschaften stattfinden. Es herrscht außerdem ein großes Selbstverständnis über die Zusammengehörigkeit von Gesundheit und Bildung. In der Umsetzung dieser Zusammengehörigkeit in praktischen Projekten nehmen die Wertungen gerade für Mitarbeiter und Eltern jedoch ab. Werden die Bedarfe analysiert, so besteht Aufklärungsbedarf über gesundheitliche Themen und Angebote dazu. Viele Antworten beschreiben mangelhafte Rahmenbedingungen der Einrichtungen (Räumlichkeit, Personal, Zeitressourcen), worauf das Bildungsnetzwerk keinerlei oder nur geringen Einfluss hat.

Lässt man diese Bedarfe außer Acht und fokussiert die Bedarfe, die durch die Netzwerkarbeit gedeckt werden können, so sind vor allem Umsetzungsanregungen zu den beiden Hauptthemen (Bildungspartnerschaften, Gesundheit & Bildung) und Strategien zur stärkeren Beteiligung der Akteure gefragt. Darüber hinaus wird eine Erweiterung des Themenspektrums um gesellschaftlich relevante Aspekte genannt. Aktuelle Problematiken wie Umwelt, Nachhaltigkeit und Flüchtlinge werden als mögliche zukünftige Schwerpunkte angeführt.

In Bezug auf die Kommunikationswege und meistgenutzten Angebote des Bildungsnetzwerks erreichen das Plenum, die Konferenzen und Werkstätten, sowie der Verteiler gute Wertungen und werden regelmäßig und gelegentlich von den Befragten genutzt. Ebenso gute Werte in der Nutzung erzielen die Mikro- und Kleinstprojekte, sowie die Methoden-Impulse. Etwa ein Viertel der Befragten nutzen den weder die Homepage, noch Methoden-Impulse oder nutzen Angebote die über den Verteiler versendet werden.

Methodische Anmerkungen

Ziel der Evaluation

Für die Evaluation der bisherigen Arbeit des Netzwerks wird zwar durch die Zeitform der Fragen und durch eine einführende Erklärung aufmerksam gemacht, so bleibt doch der Zeitraum, auf den sich die Erhebung bezieht, unspezifisch. Für die Bilanzierung wäre jedoch eine Prozessfrage zielgerichteter. Auch die eigentliche Entwicklung der Themen in den Einrichtungen könnte stärker auf die Entwicklung ausgerichtet werden. Damit wäre ein Vergleich zu früheren Erhebungen einfacher, wenn diese denn gewünscht ist.

Rücklauf:

Der relativ geringe Rücklauf an ausgefüllten Antwortbögen wird möglicherweise durch das umständliche und aufwändige Verfahren erschwert. Die einzelnen Schritte vom Erhalt über das Ausfüllen bis zur



Rücksendung könnte als abschreckend angesehen werden. Überlegenswert wäre daher die Bereitstellung der Fragen in einem Online-Verfahren.

Untersuchungsdesign

Durch die Vielschichtigkeit der Freitextantworten zeichnet sich ab, dass den Befragten nicht klar ist, welche Art von Beispiel sie zu den Thesen geben sollen. Es werden zum Teil klare Projektbeispiele gegeben, aber auch allgemeine Kommentare zum Verlauf. Im Vergleich der Fragen unabhängig zum thematischen Schwerpunkt ergeben sich zum Teil gleiche Antworten, wie bei den Thesen 1 bis 3 und 10.1. und Frage 8 (Bedarfe) und Frage 11.2. Somit wird der unterschiedliche thematische Hintergrund bei vielen Befragten nicht deutlich.

Zum Themenschwerpunkt Netzwerkarbeit wird in Frage 9 nach der Themenrelevanz und den Auswirkungen gefragt, die vordergründig nicht in Bezug zur Netzwerkarbeit stehen, als Hintergrundinformation jedoch für den Schwerpunkt Gesundheit und Bildung interessant sein können. Da nach dem aktuellen Status der Relevanz gefragt, wird der Einfluss der Netzwerkarbeit auf die Einrichtung in Bezug auf das Thema nicht sichtbar, dafür aber in These 7.

Eine bessere und konsequenterer Strukturierung in den Themenschwerpunkten und Thesen wäre hier zielführend.

Zu der Bedarfsanalyse bleibt festzuhalten, dass viele Antworten sich auf Mängel der Ausstattung oder der zu geringen Zeitressourcen beziehen. Zwar ist das eine wertvolle Hintergrundinformation, doch sind diese Mängel nicht in direkt lösbare Bedarfe für das Bildungsnetzwerk umzuwandeln. Die negative Sicht auf vergangene Probleme und Defizite versperrt somit auch den Blick auf positive Errungenschaften und mögliche Weiterentwicklungen. Damit wäre die Art der Kommunikation und Zusammenarbeit noch genauer zu untersuchen, da der Bildungspartnerschaftsansatz einen positiven Blick auf Prozesse beinhaltet.

Erst die Antworten zu Frage 12 und 17 geben Auskunft über die eigentlichen Bedarfe der Netzwerkarbeit. Insgesamt stellt die Auswertung eine gute Grundlage zur Bewertung der gegenwärtigen Situation dar, die Anlass zur Weiterentwicklung und Diskussion von neuen Ansätzen gibt.